

Unter den Jahrbüchern, die von Slowaken, die außerhalb der Slowakei leben, herausgebracht werden, nimmt infolge seiner Vielseitigkeit und faktenreichen Aussage das von der Slowakischen Liga in Amerika unter Leitung von Joseph Paučo herausgegebene Jahrbuch „Slovakia“ wohl den ersten Rang ein. Der bereits im 22. Jahrgang erscheinende Jahrweiser bringt Beiträge von fast zwei Dutzend Mitarbeitern, die teils früheren Auswanderungswellen, teils den Emigrationen nach 1945 angehören. Obwohl der Themenbogen überaus weit gespannt ist, überwiegen doch politische Aussagen, mögen sie nun historischer Art sein oder aktuelle Themen berühren; Gegenwartsprobleme der US-amerikanischen Slowaken wechseln mit historischen Rückblenden, religiöse Aussagen stehen neben literarischen Themen. Doch bilden alle zusammen ein harmonisches Ganzes. Da das Büchlein englisch geschrieben ist, erschließt sich ihm damit ein größerer Leserkreis.

Aus naheliegenden Gründen — vor 25 Jahren starb der erste Präsident der Slowakischen Republik am Galgen — sind mehrere Beiträge diesem slowakischen Staat und seinem Präsidenten gewidmet. Eine Gesamtdarstellung Dr. J. Tisos bringt Prof. J. M. Kirschbaum. Im Beitrag von E. L. Delaney (I met President Tiso) findet sich die Zusage des amerikanischen Generals W. A. Collier, dem gegenüber die geflüchtete slowakische Regierung am 8. 5. 1945 in Österreich kapitulierte, daß die slowakischen Repräsentanten nicht an das Prager Regime ausgeliefert würden, aber in der Folge nicht eingehalten wurde (S. 24). Mit dem Prozeß vor dem Retributionstribunal gegen Präsident Tiso befassen sich mehrere Beiträge. Dem von Paul Kotva (Pseudonym von Karol Sidor), der die Frage nach der rechtlichen und politischen Verantwortung für den politischen Mord an Dr. Tiso stellt und sie zu beantworten sucht, kommt besondere Überzeugungskraft zu (S. 43—47). Ein längerer Auszug aus der Verteidigungsrede Präsident Tisos vor dem Nationalgericht am 17. 3. 1947 in Preßburg, schließt diesen Themenkreis ab.

Nachrufe, Gedenk- und Erinnerungsbeiträge bilden einen weiteren Abschnitt. Erwähnt sei hier nur die Würdigung Dr. Peter Hletko's, jenes naturalisierten US-Slowaken, der 1938 mit dem Original des Pittsburger Vertrages in die Slowakei kam und für die Slowakei Autonomie im Rahmen der ČSR forderte.

Neuzugängliche britische Quellen erschließt der slowakische Historiker Fr. Vnuk in „Die britische Haltung gegenüber der unabhängigen Slowakei 1939“ (S. 65—91). U. a. nimmt Vnuk zu Dokumenten Stellung, die im Wortlaut widergegeben sind und ein Kommentar des ehem. britischen Generalkonsuls in Preßburg, P. Pares, zu einem Gespräch darstellen, das im Oktober 1939 der frühere ČSR-Ministerpräsident Dr. M. Hodža mit Bruce Lockhart hatte, ferner eine Stellungnahme von Pares zu den vom britischen Political Intelligence Department herausgegebenen „Weekly Summaries“ Nr. 10/1939 und

die Wiedergabe der Meinung von Pares zu einem schriftlichen Memorandum von D. M. Hodža vom November 1939 über die Lage in der Slowakischen Republik. Pares zeigt sich dabei als ein profunder Kenner der slowakischen Verhältnisse, der die Wunschvorstellungen der tschechischen wie slowakischen Emigration während des Zweiten Weltkriegs von den realen Gegebenheiten zu trennen weiß. Von aktuellem Bezug ist dabei eine Notiz von Dr. Beneš's Sekretär J. Smutný vom Juli 1943, daß es Dr. Beneš verstanden habe, aus dem politischen und militärischem Versagen von 1938 durch geschicktes Taktieren eine politische Trumpfkarte zu machen (S. 79).

Eine Würdigung der Tätigkeit der slowakischen Benediktiner in Cleveland/Ohio (1922—1972) von J. Paučo und ein Beitrag über die besondere Verehrung, der sich die beiden Slawenapostel Cyrill und Method unter den Amerikaslowaken erfreuen, von K. Čulen, sind Aussagen aus dem religiösen Bereich.

Mehrere weitere Themen befassen sich mit Problemen der Slowaken in Amerika. Dabei ragt der Beitrag von D. F. Tanzzone über „Slowakische Erfahrungen im gegenwärtigen Amerika“ heraus (S. 125—135). Ihm ist zu entnehmen, daß rund eine halbe Million Slowaken bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges nach Amerika ausgewandert sind, heute rund 350 r. k. Pfarrkirchen slowakischen Gemeinden gehören, an einer Reihe von Universitäten Lehrstühle für Slowakisch bestehen und die Black-Power-Bewegung auch dem nationalen Leben der Slowaken neuen Auftrieb gebracht hat.

Buchbesprechungen von Neuerscheinungen runden das Jahrbuch „Slovakia 1972“ ab, das sich als eine Fundgrube erweist.